

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 47

Donnerstag, den 18. April 1912

48. Jahrgang.

Der Untergang des Riesendampfers „Titanic“.

New-York, 16. April. Der neue Dampfer „Titanic“ der White Star Line, das größte Schiff der Welt, ist auf der Fahrt nach New-York mit einem Eisberg zusammengestoßen. Eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß begann das Schiff zu sinken. Die meisten Passagiere konnten von den Rettungsbooten aufgenommen werden. Von den 2350 Passagieren und der Mannschaft des gesunkenen Dampfers sind wahrscheinlich nur 675 gerettet. Letztere sind meist nur Frauen und Kinder. An Bord des Schiffes befanden sich viele hohe Persönlichkeiten. — So der erste Bericht.

Von den 2350 Passagieren, die vor einigen Tagen sich wohlgenut in Southampton an Bord des englischen Riesendampfers „Titanic“, des größten und mit ausgefeiltestem Luxus ausgestatteten Schiffes der Welt, sich dem Wasser anvertrauten, hat wohl keiner einen Gedanken gehabt für etwaige Gefahr. Und doch haben wenige Augenblicke genügt, diesen Koloß, dieses Wunderwerk menschlicher Technik, an einem mächtigeren Koloß, einem Eisberg, zu zerhacken, sodaß es in kurzer Zeit sank. Leider sind wahrscheinlich, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, etwa 1550 Menschen ums Leben gekommen. Das Unglück ereignete sich bei dichtem Nebel unter dem 41. Grad nördlicher Breite und dem 50. westlicher Länge, zwischen der Sobelinsel und dem Kap Race. Als die „Titanic“, die 300 m lang war, den Eisberg um halb 11 Uhr abends anrannte, lagen die meisten Passagiere schon im Bett; sie wurden durch ein furchtbares Getöse der krachenden Stahlplatten, die von den Eismassen auseinandergerissen wurden, aufgeweckt. Man nimmt an, daß der Eisberg 3—4 wasserdichte Abteilungen durchrissen hat. Die Mannschaft soll sich nach Berichten von Geretteten tadellos benommen haben. Anfangs brach unter den Passagieren eine große Panik aus. Bald aber wurde die Ruhe wiederhergestellt, was auch die Tatsache bestätigt, daß die meisten Geretteten Frauen und Kinder sind. Nur ein kleiner Teil der ungeheuren Eismassen ragte aus dem Wasser. Der Anprall war so gewaltig, daß die scharfen Eiskanten das Borderteil des Schiffes der Länge nach aufschlitzten. 4 Stunden lang kämpfte der Dampfer, der sofort mittelst drahtloser Telegraphie um Hilfe bat, mit zerschmettertem Bug durch die Bogen weiter; dann sank er. Schreckliche Szenen haben sich dabei abgepielt. Kapitän Smith, der mit dieser Reise der „Titanic“ seine über 40jährige tadellose und ehrenvolle Laufbahn als Seemann beendigen wollte, um sich ins Privat-

leben zurückzuziehen, ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem Schiffe untergegangen. Es wird kaum möglich sein, von den Schiffstrümmern etwas zu bergen.

Augenzeugen berichten, daß nach dem furchtbaren Zusammenstoß die Reisenden der Titanic, nur halb bekleidet, in die Boote gebracht wurden. Das Eis war so dicht, daß die Boote nicht durchdringen konnten und insfolgedessen, weit voneinander getrennt, die ganze Nacht hindurch umhertrieben. Die Boote waren hilflos den Wellen preisgegeben. Zweifellos wurden viele durch die aufgewühlten Wasser beim Untergang der Titanic mit in die Tiefe gerissen.

Vieles, was die tatsächlichen Vorgänge betrifft, erscheint noch rätselhaft. Die Rettungsboote der „Titanic“ hatten, wie die White-Star-Line erklärt, für zweimal so viele Personen Platz, als sich an Bord befanden. Alle Rettungsapparate waren vom Handelsamt untersucht und genehmigt worden. Nach einer Meldung aus Belfast hingegen hatte die „Titanic“ nur 32 Rettungsboote geführt, deren jedes 60 Personen faßte, so daß selbst im günstigsten Fall nur 1920 Personen hätten gerettet werden können. Offenbar wurde der Riesendampfer mit unerwarteter Ploßlichkeit in die Tiefe gerissen und saugte einen Teil der Boote im Strudel mit sich hinunter. Die drahtlosen Meldungen des Telegraphisten an Bord waren nach der Katastrophe noch vollkommen deutlich bis zum Herablassen der Boote mit den Frauen und Kindern. Dann kamen plötzlich ein paar verworrene Signale und hierauf trat völliges Stillschweigen ein. Das Herablassen der Boote muß noch im Gang gewesen sein, als plötzlich das Furchtbare eintrat.

Wenn man alle die recht mangelhaften drahtlosen Berichte der zur Unglücksstelle geilen Dampfer Olympic, Virginian, Carpathian und Patision nebeneinander hält, muß man zu dem Schluß kommen, daß kein anderes Schiff die Unglücksstelle erreicht hat, als die Titanic um 2 Uhr 20 gestern morgen sank. Die Virginia ist offenbar zu spät eingetroffen und hat den Untergang des Riesendampfers erst von den überlebenden Passagieren in den Rettungsbooten erfahren, die sie zuerst aufnahm. — Carpathia berichtet, daß sie den Schauplatz des Schiffbruches der Titanic mit Tagesanbruch erreichte. Sie fand nur noch Boote und Trümmer des verunglückten Schiffes.

Der deutsche Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen haben der Withe-Star-Line, welcher das Schiff gehörte, Beileidstelegramme gesandt. Das Schiff hatte u. a. Diamanten von hohem Wert an Bord, soll jedoch gut versichert gewesen sein.

Rundschau.

Stuttgart, 17. April. Falsche Zehnmarkstücke, die mit großem Raffinement nachgemacht sind, wurden in letzter Zeit in großer Anzahl eingezogen. Die Stücke, deren bis jetzt ca. 300 beschlagnahmt wurden, bestehen aus einer Legierung von Silber und Kupfer, enthalten teilweise bis zu 75% reines Silber und sind nach Gewicht und Aussehen von den echten Goldstücken durch Laien sehr schwer zu unterscheiden. Sie tragen die Jahreszahl 1876, das Bild Kaiser Wilhelms I. und das Münzzeichen C.

Stuttgart, 17. April. Ein Karlsruher Student (Russe) fuhr gestern nacht mit dem Schnellzug von hier nach Karlsruhe. In seiner Begleitung befand sich eine hiesige Kassiererin. Als der Zug in Karlsruhe ankam, wurden beide erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Student die Kassiererin aus Eifersucht erschossen und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte.

Untertürkheim, 17. April. Sachverständige, die die Weinberge um den Roien Berg besuchten, machten die tiefbedauerliche Wahrnehmung, daß beinahe alle Äugen, die die Rebschenkel bis jetzt getrieben haben, von der Kälte rotgefärbt und verbrannt waren. In der ganzen Umgebung ist überdies die Blüte der Frühkirchen vollständig vernichtet.

Tuttlingen, 17. April. Beim Heuladen stürzte gestern vormittag die 30 Jahre alte Anna Manz, Tochter des verstorbenen Schreinermeisters Georg Manz, die sich in den nächsten Tagen verheiraten wollte, so unglücklich aus dem Bühneladen ca. 10 m hoch auf das Trottoir ab, daß der Schädel bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Berlin, 17. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Nach den Angaben eines italienischen Blattes soll der Kaiser in Venedig einer italienischen Persönlichkeit gegenüber geäußert haben: „Wenn ich ein so intelligentes und patriotisches Volk wie die Italiener hätte (!), würde ich die Hälfte Europas erobern.“ Da diese Nachricht bedauerlicherweise auch in die deutsche Presse übergegangen ist, sind wir ermächtigt, festzustellen, daß es sich lediglich um eine böswillige Erfindung handelt.

Berlin, 17. April. Neugestärkt und ausgeruht nach dreiwöchiger Pause sind unsere Reichstagsabgeordneten in großer Mehrzahl in die „Halle der Wiederholungen“ am Königsplatz — noch nicht wieder zurückgekehrt. Als Präsident Kämpf gestern

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)

„Das war nicht das Verhalten eines nun als völlig schuldlos Entlassenen, der auch das Gefühl hat, daß er frei von aller Schuld ist,“ fuhr Herr von Bardekow zu den beiden Herren gewandt fort, „sondern vielmehr eines völlig Gebrochenen, der noch irgend etwas auf dem Herzen hat. Ich bin überzeugt, daß er noch ein Geheimnis mit sich herumträgt, das er uns ängstlich verborgen hält. Und deshalb möchte ich die Augen von ihm auch noch nicht wegwenden.“

„Nein, nein,“ unterbrach ihn der Untersuchungsrichter, „lassen wir doch diese Fahrt jetzt! Sie bringt uns nicht weiter und nur von anderen wichtigeren Dingen ab, Herr von Bardekow.“

Der Angeredete trat gekränkt etwas zurück. Sollte sein Kollege die bessere Spur haben? Nun, das wollte er erst noch sehen!

„Wie steht es mit der falschen Diakonissin

und ihrem Spießgesellen, Herr Weide?“ fragte der kleine Herr.

„Noch nichts gefunden,“ versetzte dieser.

„Suchen Sie! Suchen Sie!“ mahnte Herr von Scharffenstein dringend. „Es ist in der letzten Zeit so viel unentdeckt geblieben, wir müssen endlich einmal einen Schlag tun.“

Die beiden Kommissare verließen nach dieser Aufforderung mit ernster, amtlicher Miene das rote Backsteingebäude. Herr von Bardekow begab sich nach einem gemütlichen Restaurant, um bei einem guten Glase Bier über die Lage des Doktors Waldow nachzudenken. Weide ging nach Hause, trat aber bald darauf wieder wie ein Strolch gekleidet auf die Straße, um einige Verbrecherkeller im Norden der Stadt zu durchstöbern.

7. Kapitel.

Weide vermutete, daß jene falsche Diakonissin samt dem, der sich wahrscheinlich ihren „Bräutigam“ nannte, viel leichter nachmittags in einem der sogenannten „Bouillonkeller“ als des Nachts in einem Café aufzufinden sein würde. Diese Keller waren

neuerdings in den weniger besuchten Gegenden entstanden und zeigten sich von außen ganz harmlos als alkoholfreie Erfrischungsstätten an, in denen man Kaffee, Kakao, Milch, Selterswasser, Limonade und den ganzen Tag über Bouillon erhielt. Von dem letzteren Getränk, einer heißen, salzig schmeckenden Flüssigkeit, auf der einige verdächtige Fettaggen schwammen, hatten diese Keller ihren anheimelnden Namen erhalten. Da das alles sehr harmlos ausah, so bot sich hier gerade ein Schlupfwinkel für mancherlei lichtscheues Gesindel. Besonders günstig war die Gelegenheit, dort zu jeder Tages- und Nachtzeit eine offene Tür zu finden, denn bei diesen unschuldigen Getränken brauchte der Inhaber keine polizeiliche Schankkonzession. Für Eingeweihte gab es freilich auch starke Getränke in genügender Anzahl, und es bedurfte nur der Kenntnis gewisser Zauberformeln, daß sich wie auf ein „Sesam, tu dich auf!“ einige hinter dem Büfett verschlossen gehaltene Türen öffneten und allerlei liebliche Flaschen mit den verschiedensten gebrannten Wassern zum Vorschein kamen.

Weide hatte mit innerlichem Behagen seine Wissenschaft dieser Geheimsprache erprobt, indem

die erste Sitzung nach den Osterferien eröffnete, war das Haus recht schwach besetzt. Die ersten Worte des Präsidenten galten dem erschütternden Unglück, das die englische Marine betroffen hat. Während sich das Haus geschlossen erhob und stehend verharrete, widmete Kämpf den Opfern der Katastrophe der „Titanic“ einen warmen Nachruf. Der Alltag forderte sein Recht mit dem Eisenbahnetat.

Paris, 17. April. Die mit dem Quai d'Orsay in Verbindung stehenden Blätter erörtern von neuem mit wachsender Schärfe die Haltung Spaniens in den Marokko-Verhandlungen mit Frankreich.

Die belgischen Frauen übten soeben zum erstenmale ihr Stimmrecht bei Kommunalwahlen aus. Sie taten es mit großem Eifer. Es handelte sich um die Wahl von Schiedsrichtern. Einige Frauen wurden als solche gewählt.

New-York, 16. April. In Harrington in New-Jersey hat sich heute eine große Einsturz-Katastrophe ereignet. Die katholische Gemeinde der Stadt feierte die Grundsteinlegung einer neuen Kirche. Die halbvollendete Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Plötzlich brach der Fußboden ein. Dreihundert Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt wurden zwei Tote und mehrere Sterbende geborgen. Fünfzig Personen sind schwer verletzt. Es befinden sich noch mindestens 250 Personen unter den Trümmern. Der Einbruch des Fußbodens brachte große, an den Wänden aufgestapelte Massen von Holz ins Rutschen, das auf die Menschen herabstürzte. Es entstand eine furchtbare Panik.

In Persien sucht Salar-ed-Dauleh, der Bruder des Erzchahs Mohammed Ali, nachdem er den Titel eines Führers der Gläubigen angenommen hat, sich auf den Thron zu schwingen, so daß der Ausbruch neuer kriegerischer Verwicklungen befürchtet wird.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 18. April. Erst unsere Urrentel werden wieder eine fast vollständige Sonnenfinsternis erleben, wie man sie gestern beobachten konnte. Genau 11 Uhr 58, wie die Wissenschaft vorausgesagt, schob sich am unteren rechten Rand etwas Dunkles in die Lichtscheibe und um 12 Uhr sah man deutlich ein kleines schwarzes Segment am leuchtenden Kreisrand. Von da nahm die verdunkelte Stelle immer mehr an Größe zu: 12 Uhr 12 war ein Achtel der Sonnenscheibe verfinstert, der hellleuchtende Teil sah aus wie eine Bohne; 12 Uhr 20 war etwa ein Sechstel, 12 Uhr 30 etwa ein Viertel, 12 Uhr 40 etwa ein Drittel, 12 Uhr 50 die Hälfte der Sonne verfinstert. Immer schmaler und spitziger wurde die goldene Sichel. Mit Spannung verfolgte man das großartige, seltene Natur Schauspiel der „streifenden Sonne“. Von 1 Uhr ab schien es, als ob ein schweres Gewitter nahe: so eigenartig fahlgelb und zitternd trafen die Sonnenstrahlen die Erde, die Vögel äußerten in aufgeregtem Flug und ängstlichem Zittern Zeichen von Unruhe, ja fast schien es, als ob es merkbar kühler würde. Unser ganzes Tal war in einem verschleierte Halbhell. Schließlich war von der Sonnenscheibe nur noch ein ganz feiner, sichelartiger Strich mit scharfen Spitzen zu sehen, bis nach 1 Uhr 20 die Verfinsternung abzunehmen begann. Die letzte Phase bot einen hervorragend schönen Anblick, und höchst interessant war es, zu beobachten, wie der Punkt, wo die Verdunkelung begonnen hatte, wieder sichtbar wurde und die Sonnensichel mehr und mehr nach unten zu liegen kam. Von da an nahm die Bedeckung immer weiter ab, 1 Uhr 40 war schon wieder die Hälfte der

Sonnenscheibe sichtbar; 1 Uhr 50 war links oben vielleicht noch ein Drittel der Sonne bedeckt. 2 Uhr 10 war etwa ein Achtel, 2 Uhr 20 ein Zehntel der Scheibe noch verdunkelt. Jetzt sah die Sonne aus wie ein schräg gehängter orangeroter Lampion. Die Temperatur war wieder wohligh warm geworden und bald nach 2 Uhr 30 war die verdunkelte Stelle nur noch winzig klein und verschwand 2 Uhr 41 ganz. Die ganze, so überaus seltene und interessante Naturerscheinung war dank des prachtvollen Wetters überall und bequem zu sehen. Dagegen war es mit der Mondfinsternis am Anfang des Monats nichts, weil es die ganze Nacht über regnete. Immerhin können wir Zeitgenossen uns etwas darauf einbilden, innerhalb fünf Monaten mehrere Erdbeben und eine fast vollständige Sonnenfinsternis beobachtet zu haben.

Wildbad, 17. April. Gestern abend versammelte sich der Ausschuss des Militärvereins „Königin Charlotte“, um über die Besetzung der Vorstandsstelle zu beraten. Der Ausschuss, der beinahe vollständig erschienen war — es fehlte nur ein Mitglied —, trug die erledigte Stelle dem Schriftführer und stellvertretenden Vorstand Herrn Bankassier W. Ulmer einstimmig an. Derselbe zeigte sich erfreut über die ihm zugedachte Ehre und sprach seinen Dank dafür aus, lehnte aber mit großer Entschiedenheit ab. Der Ausschuss, der auf die Ablehnung nicht gefaßt war, tat sein Möglichstes, um Herrn Ulmer von seinem Entschlusse abzubringen. Da dies aber nicht gelang, einigte man sich dahin, daß Herr Bankassier Ulmer die Vorstandsstelle in provisorischer Weise weiter versehen und daß erst im Herbst eine Generalversammlung stattfinden solle, um die Vorstandswahl vorzunehmen. Inzwischen haben dann die Kameraden Zeit, sich in Ruhe nach einer geeigneten Persönlichkeit für den nicht unwichtigen Posten umzusehen.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

vom 3. April 1912.

Der Ortschulrat beantragt, an den Klassen 4—7 der hiesigen Volksschule Turnunterricht für die Mädchen einzuführen und die hierzu erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse zu verwilligen. Der Vorsitzende unterstützt den Antrag, da man die Notwendigkeit eines Turnunterrichts für die Mädchen anerkennen müsse. Die Gemeindeglieder können sich jedoch in ihrer Mehrheit von dieser Notwendigkeit nicht überzeugen und es wird von ihnen beschlossen, die für Honorierung des Turnunterrichts erforderlichen Mittel nicht zu verwilligen. — Die bei der Uebernahme der Dienstwohnung der erledigten Schulstelle in Sprollenhaus erhobenen Anstände sollen vor Aufzug des neuen Lehrers erledigt werden. — Die städtischen Holzhauer von Sprollenhaus und Nonnenmüß bitten durch Eingabe vom 12. März ds. Js., das Verbot des Rauchens während der Taglohnarbeiten im Stadtwald aufzuheben. Dem Gesuch wird vom Gemeinderat, entgegen dem Antrag des Vorsitzenden auf Ablehnung, entsprochen. — Die Gemeindeglieder nehmen von dem Dankschreiben der Familie des verstorbenen Hotelbesizers Gustav Schmid hier für den am Grabe desselben niedergelegten Kranz und den ihm vom Stadtvorstand gewidmeten Nachruf Kenntnis. — Infolge eines Gesuchs der Einwohner von Nonnenmüß wird beschlossen, die Kosten der Veränderung der Unfallmeldestelle für Nonnenmüß in Engklösterle mit 30 Mk. und den für Bedienung dieser Unfallmeldestelle an das Kgl. Postamt Wildbad zu entrichtenden Jahresbeitrag von 5 Mark bis auf Weiteres auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Die Abfuhr des

Rehrichs durch mehrere Fuhrleute ergab im verfloffenen Jahr wenig befriedigende Zustände. Das Publikum beklagte sich über lärmendes Gantieren in den frühen Morgenstunden und die Schutzmannschaft hatte einen schweren Stand, wenn sie auf Einhaltung der Affordbedingungen drang. Außerdem erwies sich der Affordtag von 2 Mk. 30 Pfg. für 1 Fuhr als zu hoch, es ergaben sich bei diesem Satz Fuhrlohne für 2 Pferde bis zu 50 Mk. täglich. Bei der Bezahlung nach Führen lag es eben für die Fuhrleute nahe, schlecht zu laden, um möglichst viel Führen herauszubringen. So kam es, daß die Rehrichtabfuhr im Rechnungsjahr 1911/12 einen Aufwand von ca. 3800 Mk. verursachte. Da nun bei der Vergebung der Rehrichtabfuhr für das neue Rechnungsjahr am 26. März 1912 von einem Affordanten, der offenbar im Namen der übrigen Fuhrleute handelte, wieder der Satz von 2 Mk. 30 Pfg. für 1 Fuhr gefordert wurde, erhebt sich die Frage, ob es nicht für die Stadt vorteilhafter wäre, die Vergebung der Abfuhr um eine Pauschalsumme erfolgen zu lassen. Durch Eingabe vom 26. März ds. Js. erbotet sich der Fuhrmann Karl Schrafft in Ziegelhütte, die gesamte Rehrichtabfuhr um die Pauschalsumme von 2700 Mk. zu übernehmen und dabei überdies an den Abfuhrtagen nachmittags sein zweispänniges Fuhrwerk der Stadt zu anderen Führen ohne weitere Entschädigung zur Verfügung zu stellen, so daß die Stadt um obige 2700 Mk. auch noch einen größeren Teil ihrer übrigen Führen, die 1911/12 einen Aufwand von ca. 1000 Mk. verursachten, besorgt erhielte. Die Stadt würde auf diese Weise an Fuhrlohnen, gering gerechnet, 1500 Mk. sparen, hätte es nur mit einem Fuhrmann zu tun, der sich willig den Anordnungen der Polizei fügen und die Rehrichtabfuhr in geordneter Weise besorgen würde. Der Vorsitzende beantragt aus diesen Gründen, den Afford vom 26. März 1912 mit dem Satz von 2 Mk. 30 Pfg. für 1 Fuhr nicht zu genehmigen und die Abfuhr an einen Fuhrmann um eine Pauschalsumme zu vergeben. Die Gemeindeglieder erheben diesen Antrag einstimmig zum Beschluß. — Mit der Ueberwachung der Betonierarbeiten am Schulhausneubau wird der Gemeinderat Ehr. Brachhold betraut und ihm für seine Zeitversäumnis das gesetzliche Taggeld eines Gemeinderats von 5 Mark aus der Stadtkasse vergütet.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

vom 12. April 1912.

Da das Bedürfnis hervorgetreten ist, für die hiesige Stadt eine weitere Hebamme aufzustellen, wird beschlossen, als solche Wilhelmine Ackermann, geb. Schill, Schreiners Ehefrau, vorzusehen und dieselbe in der Kgl. Hebammenschule in Stuttgart in der Geburtshilfe ausbilden zu lassen. — Bezüglich des Schulhausneubaues werden auf erstatteten Vortrag des Herrn Regierungsbaumeisters Stahl von den Gemeindegliedern folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Einrichtung der Zentralheizung im Schulhausneubau der Firma F. J. Stumpf u. Cie. und Theodor Fischer in Stuttgart zu übertragen; 2. Die Anbringung von eisernen Türzargen und den Bezug derselben von der Firma L. Mannstaedt und Cie. A.-G. in Köln-Stalk mit einem Preis von 23 Mk. 10 Pfg. pro 1 Stück Barge zu genehmigen; 3. Die Pläne und die Vorschläge des Stadtbauamts über Herstellung des Zufahrtswegs und Staffelaufgangs zum Neubau mit einem Aufwand von 8800 Mk. zu genehmigen und die Arbeiten hierzu sofort im öffentlichen Abstreich zu vergeben. In Ausführung des Beschlusses der Gemeindeglieder vom 3. April 1912 betr. die Vergebung der Rehrichtabfuhr und der städtischen Führen um eine

er hier auf sein leise gemurmertes „Zinken klossert“ eine Klümmel, dort auf den Wunsch „eine Bläse“ einen Pfeffermünz und wieder anderswo auf den Ausdruck „Sesf“ einen scharfen Kornbrandtwein erhielt. Aber das, was er suchte, hatte er nirgends gefunden. Es waren meistens ausgemergelte Gestalten, halbe Menschenwracks, armselige, gescheiterte Existenzen ohne Saft und Kraft und Lebensenergie, die er da zu sehen bekam. Der, nach dem er spähte, mußte aber ein forscher Junge sein, und das Mädchen, dessen er sich von dem Morgen in der Villa Marleben wohl erinnerte, war keine von den herabgekommenen Megären, die hier und da stumpfsinnig herumhockten. Nur einmal wurde er stutzig, als er in einem der Keller ein junges Mädchen bemerkte, das ihm eine entfernte Ähnlichkeit mit jener Krankenpflegerin zu haben schien. Er schlich hinter ihr her, als sie nach einem schüchtern eingenommenen Kaffee den Raum verlassen hatte, und redete sie auf der Straße an. Sie schrak zusammen. Er merkte, daß es ein der Weltstadt ganz unkundiges, unerfahrenes Geschöpf war, das sich auf dem Wege nach dem Magdalenenstift verirrt hatte, und sagte ihr genau den richtige

Weg, worauf sie ihm schon dankte. Was mochte sie nachher erzählt haben von dem armen, heruntergekommenen Menschen, der ihr so freundlich den Weg gezeigt hatte und überhaupt so merkwürdig gut Bescheid wußte!

An einem Uhrmacherladen sah Weide, daß es bereits 7 Uhr war. Er mußte nach Hause, denn um 8 Uhr wollte er in der spiritistischen Sitzung sein. Herr von Marleben hatte ihn vor einigen Tagen dazu eingeladen und darauf aufmerksam gemacht, daß dort durch ein Medium Enthüllungen über die Untat erwartet würden. Er war von vornherein überzeugt, daß das nur Spiegelschere sei würde; aber er freute sich darauf, hier vielleicht Gelegenheit zu einer Entlarvung gewisser Leute zu haben, die auf bequeme Art von der Gutgläubigkeit anderer lebten. Wenn er durch Herrn von Marleben eingeführt wurde, so war er ganz unverdächtig und konnte unbeeinträchtigt durch das Mißtrauen der Teilnehmer seine Beobachtungen machen.

Er nahm einen Lagometer, dessen Rutscher diesen reduzierten Menschen allerdings erst beförderte, als er seine Erkennungsmarke hatte sehen

lassen. Den Wagen ließ er vor seiner Tür warten und benutzte ihn nach einer halben Stunde wieder. Der Rutscher schmunzelte vergnügt, als er den Strolch von vorhin jetzt in officersmäßig sitzenden schwarzen Beinkleidern, elegantem Winterüberzieher, glänzendem Zylinderhut und rötlichen Glacehandschuhen in seinen Wagen steigen sah.

„Also Potsdamerstraße 88d, Herr Kommissar?“ fragte er dienstfertig.

„Jawohl,“ versetzte Weide.

„Gewiß, Herr Kommissar. Weiß schon, da ist ja heut' Sitzung.“

„Wie? Sie wissen?“

„Freilich,“ versetzte der biedere Rosselenker mit Würde. „Habe schon mehrere male am Dienstag dorthin eine Fahrt gehabt. Bin dann gegen zwölf Uhr nachts wieder hingefahren und habe immer einen Herrn oder eine Dame getriezt, die nach Hause wollten. Na, da erfährt man doch schließlich, was da los ist. Ist so was Geistiges, nicht wahr?“

„Sie haben's getroffen!“ erwiderte Weide lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Bauschalsumme werden heute die hiezu eingelaufenen Angebote eröffnet. Mindestfordernde sind: Karl Schrafft, Fuhrmann in Ziegelhütte, und Christof Pfeiffer, Kutscher hier. Mittelfst geheimer Abstimmung wird die Kehrichtabfuhr dem Karl Schrafft in Ziegelhütte gegen folgende Vergütungen übertragen: a) für die Stellung eines 2spännigen Pferdefuhrwerks zur städtischen Kehrichtabfuhr vormittags und zur Beförderung sonstiger städtischer Fuhrer nachmittags an 167 Tagen samt Stellung der erforderlichen Bedienungsmannschaft, Wagen, Geschirre und Geräte, mit Ausnahme der Kehrichtwagen, eine Bauschalsumme von 2672 Mk. oder einen Fuhrlohn pro 1 Tag von 16 Mk. b) für Stellung eines 2spännigen Pferdefuhrwerks mit einem Fuhrmann und Stellung der erforderlichen Wagen, Geschirre und Geräte für die städtischen Fuhrer jeglicher Art, soweit sie nicht an den obigen 167 Tagen erledigt werden können, einen Fuhrlohn pro 1 Tag von 14 Mk. An die Uebertragung wird die Bedingung geknüpft, daß bei verspäteter Abfuhr der mit der Bahn ankommenden Güter das Wagenstandsgeld vom Unternehmer zu tragen ist und daß das Ein- und Ausladen der Frachtgüter der Unternehmer zu besorgen hat. Zugleich wird die Anschaffung von geeigneten neuen Kehrichtabfuhrwagen in Aussicht genommen und das Stadtbauamt mit Einholung von Angeboten über Lieferung von solchen beauftragt. — Es folgen noch Schätzungen und sonstige kleinere Gegenstände.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 16. April. Gegenüber den vom türkischen Kriegsministerium verbreiteten Telegrammen über die Vereitelung des italienischen Landungsversuches bei Suara und über die Landung bei Brua erklärt die Ag. Stef., daß diese Meldungen wie gewöhnlich, falsch seien. Bei Suara habe es sich nur um eine Scheinlandung gehandelt, gleichsam als Abwendungsmanöver, während die Landung auf der Halbinsel Macabez seit dem 10. April vollendete Tatsache sei. Der gegen das Fort

Buchamez von einer feindlichen Abteilung am 11. April unternommene Angriff sei sogleich von italienischen Askaris und Schiffsartillerie zurückgewiesen worden und der Kampf vom 13. April gegen die Araber, welche die Arbeiten und die Verjorgung des Forts zu stören versuchten, habe mit einer verlustreichen Niederlage der Feinde geendet.

Derna, 16. April. Die Verluste der Türken im letzten Kampf sind auf über 500 (?) Tote festgestellt. Die in der Umgegend von Bomba und Merfajuse wohnenden Stämme verlassen das türkische Lager, um in ihr Gebiet zurückzukehren. Auch in Derna läuft das Gerücht, daß Boten vom Großheussi angekommen seien mit dem Befehl an die Häuptlinge der Zaouja, in ihr Land zurückzukehren.

Die Ag. Stef. veröffentlicht ferner einen eingehenden Bericht über die Vorgänge bei Macabez. Der Bericht hebt die Schwierigkeiten hervor, die bei Annäherung der Schiffe an die Riffe ohne genaue hydrographische Karten zu überwinden waren und die die erste Ausschiffung während der Nacht mit sich brachten. Der Besetzung des Forts Buchamez war die Aufkundschaffung des Kanals zwischen der Halbinsel und der Küste vorangegangen, ebenso waren vom Kommandanten des Torpedobootes „Canopo“ und durch als Araber verkleidete Matrosen in der Umgebung des Forts Erkundigungen vorgenommen worden. Die Einnahme des Forts durch eine Kompanie Askaris mit Unterstützung von Matrosen und Geniesoldaten war ein kühnes Werk. Die Askaris wandten sich im Sturm gegen das Fort und erkletterten die Brustwehr. Zu gleicher Zeit wurde die Landung der Truppen und des Kriegsmaterials auf der Halbinsel in Gegenwart des Generals Garioni fortgesetzt. Es erfolgte am 13. April die erfolgreiche Operation der Askaris, die, von der durch den Ghibliwind hervorgerufenen Dunkelheit begünstigt, die Umgebung von Buchamez von den lästigen Arabern reinigten. Die Askaris trieben unter

Mitwirkung regulärer Truppen die Araber in der Richtung der tunesischen Grenze in die Flucht. In den Verchanzungen der Araber wurden viele Leichen und Verletzte gefunden. Die endgültige Verbindung zwischen der Halbinsel und der Küste ist hergestellt.



*Professionelles Holzbock
ist gesund und pfundlich
soziziösiß.*

Der Ofall moult' 61

Herren-Confektion.

Diese Woche treffen sämtliche Neuheiten für Frühjahr ein
Herren-Anzüge in allen Größen, auch für schlanke u. untersekte Figuren
à Mk. 22.- 26.- 33.- 40.- 45.-

Burschen-Anzüge à „ 16.50 20.- 22.- 26.-

Confirmanden-Anzüge von Mk. 14.- bis 25.-

Knaben-Anzüge in moderner Façon von Mk. 3.50 bis 20.-

Einzelne Hosen in halbwoollen u. reinwoollen von Mk. 3.50 bis Mk. 15.-

Sports-Anzüge von Mk. 3.50 bis Mk. 45.-

Bozener Mäntel von „ 16.- „ „ 30.-

Pelerinen Umhänge „ 7.- „ „ 32.-

Wadenjoppen, Sommer- u. halbschwere Qualitäten von Mk. 3.60 bis 10.-

Zwirn-Juppen, Sport-Juppen aus grün Jagdleinen
von Mk. 2.- bis Mk. 6.-

Arbeiterhosen von Mk. 2.- bis Mk. 5.-

Blau Arbeitsanzüge

Berufskleider für Maler, Gipser, Bäcker etc.

Bleyle's Knaben-Anzüge

Meine sämtliche Confektion besteht nur in soliden Fabrikaten
und erprobten Qualitäten.

Wildbad

Ph. Bosch, Tel. 32.

Gaswerk Wildbad

empfehl

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Wert.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Garantiert reine
selbstgemachte

Eiernudeln, breite und
schmale, sind zu haben bei:

Bäckermeister Chr. Haug

u. „ Herrn Pfau,
Olgastraße.

Grosste Stuttgarter
Geld-

Lotterie

Ziehung am 26. u. 27. April 1912

3031 Gewinne zusammen Mk.

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne

Losse à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,

11 Lose 20 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu be-

ziehen durch d. Generalagentur

J. Schwalbe, Stuttgart,

Markstraße

Telefon 1921

sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei Carl Wilsch, Bott.

Spurlos

verschwinden sind alle Hautun-
reinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Haut-
röte etc. durch tägliches Waschen mit
der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke,
Fr. Schmeizle, Hans Grundner.

Zu farbigen, schön
garnierten

Waschblusen

empfehle mein reichsortiertes
Lager in allen Größen und
Preislagen.

H. SCHANZ.

(Im Fenster zur Ansicht aus-
gestellt.)

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser's Brust-
Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.
den sicheren Erfolg.

Keusserst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei: Dr. C.
Meinger, Igl. Hof-Apotheke
in Wildbad; Hans
Grundner, vorm. Anton
Heinen in Wildbad.



Röcke

einfach garnierte, in braun
und graumeliert, zu Mk. 3.90,
4.60, 5.50, 7.—, 8.— etc.
neu eingetroffen bei

H. Schanz.

(Menderung gegen geringe
Berechnung.)

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag den 25. April d. Js.,
vorm. 11 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen
Ausschreib aus

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 3 Farnplatte, 326 St. forch. u. tann. Langholz I.-VI. Cl. mit zus. 387,29 Fm. 33 " " Sägholz I.-III. " " " 28,73 "
Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächtle, Abt. 6 Riesen- stein, Abt. 3 Eberhardssteig, Abt. 1 Großer Rant, 63 St. tann. Langholz I.-IV. Cl. mit zus. 130,51 Fm. 11 " " Sägholz I.-III. " " " 9,11 "
46 " forch. u. tann. Langholz I.-VI. Cl. mit zus. 92,45 Fm. 11 " " " Sägholz I.-III. " " " 10,41 "
49 " " " " Langholz I.-VI. " " " 101,58 "
16 " " " " Sägholz I.-III. " " " 19,00 "
378 " " " " Langholz I.-VI. " " " 344,02 "
18 " " " " Sägholz I.-III. " " " 11,64 "
186 " " " " Langholz I.-VI. " " " 197,04 "
22 " " " " Sägholz I.-III. " " " 16,53 "

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, be-
dingungslos, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten
Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“
wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadt-
schultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem
Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter
anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1912; der
Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 16. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.



Am Samstag den 20. April,
abends 7 1/2 Uhr,
rücken die Züge I, II und IV
einschl. der mechan. Leiter zur

Uebung

aus. Ein Signal wird nicht gegeben.
Das Kommando.

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.

Der 2. Waggon

prima Saat- u. Speisefkartoffel

trifft Ende nächster Woche ein und wollen Bestellungen
hierauf innerhalb der nächsten Tage gemacht werden.

Vorstand: Karl Rath. Kassier: Ad. Krumm.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag den 21. April



Schluß- und Preisschießen.

Anfang 2 Uhr. Ehrenscheibe 4 1/2 Uhr.
Bedingungen wie bisher.

Schützenmeisteramt.



Achtung! Möbel Achtung!

jeder Art kauft man reell und sehr billig
PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Blum daselbst.



Leistungsfäh. Champagner-Kellerei
sucht

tüchtigen Vertreter

für Wildbad und Umgebung
gegen gute Provision.

Offerten unter E. S. No. 100 an die Exped.
ds. Bl.

Unterzeichneter empfiehlt

Schmied- eiserne Gartenmöbel, Bettstellen

für Erwachsene und Kinder
in allen Preislagen.

Matratzen, Garderobeständer,
Blumentische, Waschestelle.

Musterbuch und Fabrikpreisliste steht zur
Verfügung.

Eug. Lipps, Schlossermstr.

Steinzeugwaren

in
Einnachtöpfen, Schmalzhäfen, Fleisch-
brühhäfen, Backschüsseln, Wein- und
Kostkrügen, Milchhäfen, Bierseidel
in reicher Auswahl bei

C. Aberle sen.,
Inh. E. Blumenthal.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher- Meister

Hauptstraße 117

empfehlte sein gut sortiertes Lager gut
gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder
Art für Herren, Damen, Knaben,
Töchter und Kinder, in Sommer- und
Winterwaren in einfachen, sowie feins-
ten Qualitäten. Auch Turnschuhe,
Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne
Filzfutter. — Preise billigt. — Sofortige An-
fertigung nach Maß. —
Reparaturen rasch und billig.

3 Zimmer- Wohnung

für dauernd

in freier gesunder Lage
möglichst bald zu mieten
gesucht. Off. mit Preis-
angabe sub K. F. bef. die
Exped. d. Bl.



Schwarze

Satinblusen

in großer, neuer Auswahl,
bis zu den größten Nummern
vorrätig, empfiehlt

H. Schanz,

Damen- u. Kinderkonfektion.



Wer verkauft sein Haus

event. mit Geschäft oder sonstiges
günstig. Objekt hier oder Umg. Off.
unt. O. 3288 an Haasenstein &
Vogler N. G., Pforzheim.

Spar- Einlagen

in die Oberamts-
sparkasse nimmt stets
entgegen

J. F. Gutbub.

Windmaschinenwalzen

an welchen der Gummi-Bezug
defekt ist, werden wiederherge-
stellt bei dem Gummiwaren-
Spezialgeschäft Wilhelm
Spring, Stuttgart. Man
wende sich an

Schlossermstr. Eugen Lipps
Wildbad.

Tipp-Topp!

Das neue

Telephon-Adressbuch

von

Wildbad, Pforzheim
und Umgebung

Westentaschen-Format à 25
Pfennig zu haben im Klein-
verkauf für Wildbad bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlg.



Der Skarabäus

war wieder außerordentlich
gemütlich, wir haben einen
guten Durst entwickelt und
die Lust war zum Schneiden.
Daß ich trotzdem keinen
rauhem Hals habe, danke ich
den Wylert-Tabletten, die
ich gleich beim Heimkommen
und heute früh genommen
habe. Sie machen den Hals
frei und berehmen auch den
üblen Geschmack im Mund.
Die Schachtel kostet in allen
Apotheken 1 Mk. und hält
lange vor. Niederlage in
Wildbad bei: Hofapotheker
Dr. Wegger.